

Liebe Absolventen und Absolventinnen,

der große Moment ist gekommen, - die letzte Hürde ist geschafft und die Anspannung der letzten Wochen ist Geschichte. Alles fühlt sich leicht und unbeschwert an und das führt vielleicht auch dazu, dass man diese aufregende und anstrengende Zeit nun auch plötzlich mit anderen Augen sieht. Wenn die zeitliche Distanz größer wird, kann dieser Blick auf die schulische Vergangenheit unter Umständen noch verklärter werden und das erklärt auch, warum viele Absolventen später die Schulzeit als die schönste und unbeschwerteste Zeit ihres Lebens betrachten. Wie ist diese Schulzeit jetzt aber objektiv einzuschätzen? Sicher empfindet das jeder unterschiedlich, aber ist die allgemeine Tendenz nun eher positiv oder doch negativ?

Offensichtlich ist dieses „all-over-Gefühl“ unsere Schule betreffend eher positiv ausgeprägt, denn warum sonst werden viele jüngere Geschwister an derselben Schule wie ihre älteren Geschwister angemeldet? Das werden nicht nur die Eltern wegen praktikablen Ferien- und Schulwegmanagements so entscheiden, da werden wohl auch die größeren Geschwister ihre Einschätzung abgeben und das scheint in vielen Fällen eine Empfehlung zu sein. Kann man diese Vermutung auch quasi „evidence-based“ an irgendwelchen Kriterien festmachen?

Ich konnte heuer in einer 6. Klasse im Zuge eines Projektunterrichts dieser Frage etwas nachgehen und es stellte sich als ziemlich schwierig heraus, Kriterien zu finden, die das Besondere an unserer Schule ausmachen, wobei mit dem Besonderen primär das Positive gemeint sein sollte, was letztendlich auch zu einer retrospektiven positiven Sicht der Schulzeit führen kann. Nach den üblichen Schlagworten wie „Eliteschule“ oder hohes Leistungsniveau, verbunden mit Leistungsdruck wurden bald auch „soft skills“ von den Schülern angeführt: Das Eingehen der Unterrichtenden auf Sonderbegabungen und Interessen kam hier zur Sprache, das besondere Interesse der Lehrenden an der individuellen Weiterentwicklung ihrer Schüler, die vielen Möglichkeiten, die Schullaufbahn nach den jeweiligen Wünschen und Begabungen der Schüler und Schülerinnen zu wählen und zu verfeinern. Auch das Mitwachsen mit den Schülern, das besonders augenscheinlich wird, wenn man dann plötzlich so wie jetzt lauter Maturanten gegenüber steht, die man vor nicht allzu langer Zeit noch durch die Höhen und Tiefen der Pubertät begleitet hat, wird offensichtlich von den Jugendlichen wahrgenommen und positiv bewertet. Aber auch die Unterstützung der Schüler und Schülerinnen untereinander im Lernalltag scheint auf großen Strecken gut zu funktionieren und wird als positiv bewertet. Der Mythos vom egoistischen Einzelkämpfer an einer Eliteschule mit enormem Leistungsdruck von allen Seiten scheint also so nicht zu stimmen.

Ein weiterer Mosaikstein dazu war für mich der Offene Brief des Schulsprechers an alle Lehrer und Lehrerinnen zum Schulschluss: nicht die darin angesprochene Sondersituation, sondern der allgemeine Tenor, in dem es um Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung der Arbeit von Lehrern und Schülern geht, ist für mich ein weiteres Indiz für eine sehr weit entwickelte Gesprächs- und Diskussionskultur an unserer Schule, die offensichtlich in großen Bereichen von einem wertschätzenden Umgangston getragen wird. Das sind Eindrücke, die direkt mit dem Schulalltag in Zusammenhang stehen und nicht im Nachhinein geschönt sind, sondern mit der Gewissheit, dass es im Herbst ein neues Schuljahr für alle Beteiligten geben wird!

Interessant wird es für mich als Obfrau des Absolventenvereins, wenn ich bei Maturajubiläen ehemalige Keimgassenschüler treffe und sie Geschichten aus ihrer Schulzeit erzählen, die nicht nur positiv sind, aber im Allgemeinen von einem stark positiven Gefühl der Schule gegenüber geprägt

sind. Meist schwingt Dankbarkeit für die Lehrer von damals mit und Verständnis für manche Situation, die damals vielleicht nicht so leicht genommen wurde.

Liebe Absolventen und Absolventinnen, - ich wünsche mir sehr für Euch alle, dass Ihr summa summarum auch so eine positive Erinnerung an Eure Zeit in der Keimgasse mitnehmen oder zumindest mit der Zeit entwickeln könnt!

Den drei besten Absolventen der drei Schultypen wird es vermutlich nicht allzu schwer fallen! Hier kommt wieder die Bewertung und Quantifizierbarkeit zur Anwendung, doch ganz ohne diese messbaren Kriterien geht es in unserer Gesellschaft nur schwer, wobei ich aber sehr hoffe, dass auch die qualitativen und somit nicht leicht vergleichbaren Weiterentwicklungen ihre Spuren hinterlassen haben und Euer weiteres Leben prägen werden!

Im Gymnasialzweig hat Valentin Jung das beste Ergebnis bei der Reifeprüfung und in den letzten acht Jahren erbracht und bekommt somit den Ehrenring des Absolventenvereins überreicht.

Im Realgymnasium ist Karlo Condic der beste Absolvent mit dem niedrigsten Notenschnitt und in der Modellklasse gebührt Veronika Schreitter diese Auszeichnung.

Heuer sind diese Ehrenringe das erste Mal mit einem Schulwappen und dem Maturajahrgang versehen und durch die Namensgravur auch individualisiert. Das Wappen entstand übrigens als Ergebnis der vorhin angesprochenen Projektarbeit in der 6M und beinhaltet somit alle positiven Attribute unserer Schule.

Zum Schluss komme ich nicht umhin zu erwähnen, dass diese Ehrenringe allein durch die Mitgliedsbeiträge der leider überschaubar gewordenen Zahl an Mitgliedern im Absolventenverein ermöglicht werden. In den letzten Jahren hat es sehr wenig Zuwachs gegeben, obwohl der Beitrag am Anfang mit 10 € pro Jahr wirklich nicht weh tut und auch später mit 15 € kein großes Loch ins Budget reißt. Ohne die großzügigen Spenden einzelner Mitglieder könnte diese Tradition so nicht mehr aufrecht erhalten werden. Dafür herzlichen Dank und gleichzeitig die Bitte um Unterstützung und Beitritt an alle hier Anwesenden. Die Anmeldung ist über die Schulhomepage jederzeit möglich, auch für Nicht-Absolventen der Keimgasse!